

Fremder Freund

Zunehmend isoliert, blieb sich Albert Camus dennoch treu bis zum Tod.

11.10.2006

Von Daniel Binswanger

Albert Camus wird 1913 im algerischen Mondovi geboren und kommt 1960 in Frankreich bei einem Autounfall ums Leben. 1957 erhält er den Nobelpreis für Literatur. Camus gilt als einer der herausragendsten Vertreter des französischen Existenzialismus, obschon er kaum einer Schulrichtung zuzuordnen ist. 1943 wird er Chefredaktor der Résistance-Zeitschrift Combat.

Mit seinem Roman «Der Fremde» (1942) sollte Camus weltberühmt werden. Weitere wichtige Romanwerke sind «Die Pest» (1947) und «Der Fall» (1956). Noch bedeutsamer dürften jedoch seine Essays «Der Mythos des Sisyphos» (1942) und «Der Mensch in der Revolte» (1952) sein. Ersterer ist eine kompromisslose Meditation über den Lebenssinn in einer Welt ohne Gott. Camus wird zum Theoretiker des «Absurden», das Stichwort, unter dem er das Lebensgefühl seiner Kriegsgeneration auf den Begriff bringt und das ihn im Paris der Nachkriegszeit zum Starintellektuellen machen sollte. «Der Mensch in der Revolte» stellt die Frage nach der Möglichkeit des politischen Kampfes in einer gewaltsamen, undurchsichtigen Epoche. Das Buch wird zu einem eigentlichen antitotalitären Manifest.

Auch als Regisseur und Stückeschreiber hat Camus sich betätigt. In seinen Dramen «Caligula», «Das Missverständnis», «Die Gerechten» und

«Belagerungszustand» geht es immer wieder um moralische Dilemmata, die in Extremsituationen entstehen. Camus zeigt in seinen Bühnenstücken sowohl das Heilsversprechen als auch die Ausweglosigkeit von Gewalt als Mittel der politischen Befreiung. Im Algerienkrieg versucht er eine vermittelnde Position einzunehmen, bleibt damit aber weitgehend isoliert. Jean-Paul Sartre war erst mit Camus befreundet, wurde schliesslich aber zu einem politischen Gegner. Im Nachruf auf den Rivalen schreibt Sartre: «Er stellt in unserem Jahrhundert, und zwar gegen die Geschichte, den wahren Erben jener langen Ahnenreihe von Moralisten dar, deren Werke vielleicht das Echteste und Ursprünglichste an der ganzen französischen Literatur sind. Sein eigensinniger Humanismus, in seiner Enge und Reinheit ebenso nüchtern wie sinnlich, stand in einem schmerzlichen Kampf gegen die wuchtigen und gestaltlosen Ereignisse der Gegenwart.»